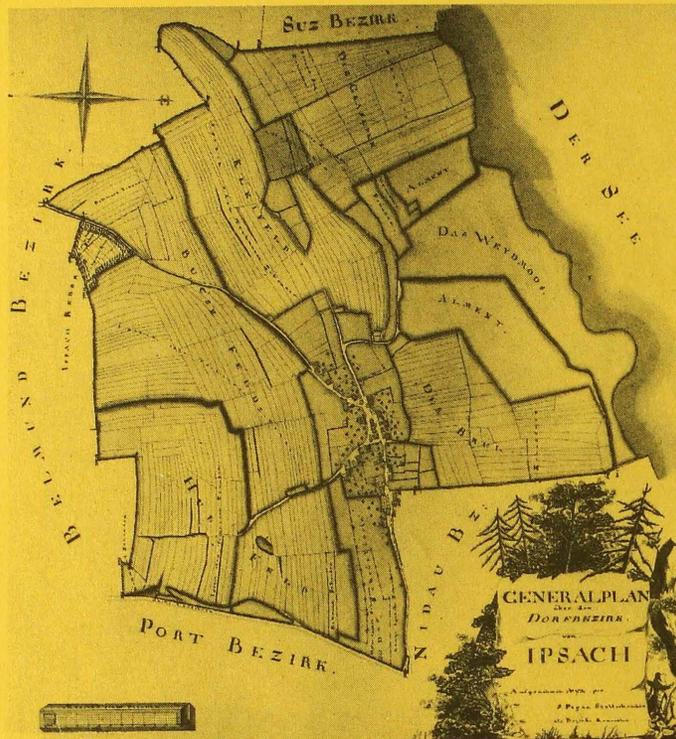

Mitteilungen der
Genealogisch-Heraldischen
Gesellschaft Bern (GHGB)





Generalplan über den Dorfbezirk Ipsach von Samuel Pagan (1794).

Jahresbeiträge pro 1995:

Fr. 40.- (Inland) Fr. 45.- (Ausland)
Fr. 120.- für Kollektivmitglieder

Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern

Mitteilungsblatt Nr. 9

vom 15. Mai 1995

Inhalt

Seite

Aus dem Vorstand der GHGB	4
Mutationen der Mitglieder	6
Zivilstandsregister	7
Richtlinien für die Wappengestaltung	26
Nachruf Dr. Karl F.G. Hänecke	32
Nachruf Konsul Arnold von Grünigen	34
Aenderungen Gebietsstand Schweizer Gemeinden seit 1850	35
Karten- und Plansammlung Staatsarchiv	48
Was ist bei einem Todesfall zu tun?	49
Anmeldeformular GHGB	51

Organ der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern
(GHGB)

Redaktion Vorstand der GHGB
Druck Wenger Druck, Thierachern

Vorstand der GHGB 1995 - 1997

Obmann	Peter Imhof, Ey 382, 3665 Wattenwil, Tel/FAX privat 033 56 28 19 (Gemeinde: 033 59 59 22, FAX 59 59 02)
Vizeobmann	John Hüppi, Sustenstrasse 24, 3604 Thun, 033 36 63 41
Sekretärin	Rosmarie Wenger, Solothurnstrasse 46 3294 Büren a/A
Kassier	Peter Steinger, Sandstrasse 32, 3302 Moosseedorf
Beisitzer	Rudolf Etter, Hofweg 9, 3038 Kirchlindach

Erscheint jährlich 1 - 2 mal

Orientiert über die Anlässe der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern und enthält wichtige Vorträge der Gesellschaft sowie sachbezogene Aufsätze, Hinweise und Mitteilungen genealogischer und heraldischer Art.

Beiträge nimmt die Redaktion gerne entgegen.

Aus dem Vorstand der GHGB

Die Hauptversammlung unserer Gesellschaft führte mehr als 30 Teilnehmer ins "Beaulieu". Besten Dank für das rege Interesse.

Die Frühjahrstagung führt uns nach Burgdorf - der Anlass wurde von unserem Mitglied Heinz Fankhauser bestens organisiert und bestritten.

Der Herbstaussflug soll uns - mit einem Reisedar ab Thun/Bern - in die Täufergemeinden im Jura bringen. Herr Zürcher wird uns das Siedlungsgebiet dieser ehemals "politisch" verfolgten, gottesfürchtigen Menschen führen.

Die Einladung werden Sie zu gegebener Zeit erhalten. Für diesen Anlass sind wir auf Anmeldungen angewiesen - bei zu geringer Beteiligung muss er leider abgesagt werden.

Herr Rudolf Etter hat es als neues vorstandsmittglied übernommen, den Anlass vom 17. Mai 1995 zu organisieren. Mit einem Referat über die Seeländer Gemeinde Lengnau wird ein interessantes Randgebiet unseres Kantons vorgestellt.

Mit diesem Heft beginnt der 6. Jahrgang unseres Mitteilungsblattes. Für den Satz wird ein neues Textsystem verwendet, welches noch nicht so geläufig wie das bisher verwendete System IBM-TEXT4.

Ein Schwergewicht wird in diesem Heft das Zivilstandswesen gewinnen. Es bildet die Grundlage für manchen Beginn einer Familienforschung - von den Aesten zu den Wurzeln. Es bietet aber auch Rückblicke auf unsere verstorbenen Mitglieder Arnold von Grünigen und Dr. Karl F.G. Hänecke. Von Dr. Hänecke stammte übrigens der Artikel "Was ist Heraldik?", welcher in unserer Jubiläumsschrift 1983 und im Mitteilungsblatt Nr. 8 (1994) erschienen ist.

Als Sammelartikel finden Sie ein Merkblatt für den Todesfall, wie es in vielen Gemeinden herausgegeben wird. Dieses Merkblatt soll Ihnen in schweren Stunden helfen, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und - sofern Sie die Arbeit nicht einem professionellen Bestattungsunternehmen übertragen - dass keine wichtigen Punkte vergessen werden.

Aus den Publikationen der Bundesverwaltung haben wir wieder ein Thema über die Aenderungen im Gebietsstand politischer Gemeinden seit 1850 übernommen. Dies soll Ihnen helfen, allenfalls "verlorene" Heimatorte zu finden.

Möge der begonnene Sommer uns allen eine gute Zeit und viele interessante Anlässe bringen.

P. Imhof, Obmann

Mutationen der Mitglieder

Eintritte

Wir heissen in der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft als neue Mitglieder willkommen:

Otto Born, Rainweg 6, 3066 Stettlen
Therese Metzger, Sägegasse 73, 3110 Münsingen
von Grünigen Marie, Kräyligenweg 89, 3074 Muri

Austritte

Aus der Gesellschaft sind ausgeschieden:

Bürki Jean-Pierre, Lausanne
Burri Fritz, Thun
Gramm-Scholl Margot, Biel
Häusermann Rosmarie, Bern
Howald Werner, Lotzwil
Funk Ulrich, Spiez
Zurflüh Rolf, Bern

Wir gedenken unserer Verstorbenen

- Arnold von Grünigen, Muri
- Dr. Karl F.G. Hänecke, Bern
- Erwin Johannes Beyeler, Aeschau

Zivilstandsregister

Der Kanton Bern ist in Zivilstandskreise eingeteilt. Die rund 190 Zivilstandskreise umfassen die im Jahre 1875 vorhandenen Kirchgemeinden mit einigen seitherigen Aenderungen. Grundlage bildet das ZGB und die Zivilstandsverordnung des Bundes sowie das Dekret über den Zivilstandsdienst, welches die Ordnung für den Kanton Bern festlegt.

Bei der Schaffung der Zivilstandskreise 1876 wurden meist die bewährten Strukturen in den Gemeinden übernommen. So waren vielfach in ländlichen Gemeinden Notare Zivilstandsbeamte. Dies kam wohl daher, dass der Notar im Kanton Bern eine besondere Rechtsstellung einnimmt, indem er wohl freiberuflich tätig ist, aber staatliche Funktionen erfüllt.

Der Zivilstandsbeamte steht dem Zivilstandskreis vor. Der Stellvertreter ist heute noch für jeden Kreis bestimmt. Beide werden in einer öffentlichen Wahl gewählt. Neu wird der ZB-Stv nur noch von der Aufsichtsbehörde bestimmt und nicht mehr öffentlich gewählt.

Das Zivilstandsamt registriert alle Zivilstandsfälle im Kreis. Grundsatz bildet: Was am Ort geschieht, wird am Ort registriert. Die Registrierung erfolgt in Einzelregister:

Guter Rat. Rat eines Vaters an seinen heranwachsenden Sohn: «Denke immer daran, dass du in fünf Minuten mehr Geld heiraten kannst, als in deinem ganzen Leben verdienen!»



Beispiel 1: Geburtsregister

Zivilstandsamt Luzern

Geburtsregister

Seite 17

① Am 7. April 1991 -/- um 16 Uhr 40 Minuten Nr. 350
 ist geboren worden in Luzern -/- Boniperti
 Sohn/Tochter des Boniperti, Tamara -/-
 Boniperti, Giancarlo -/-
 heimatberechtigt in ② italienischer Staatsangehöriger, zuständig nach Varese -/-
 wohnhaft in Weggis, Rigiblick -/-
 und der ③ Staub Boniperti geb. Junek, Vera -/-
 heimatberechtigt in Zug und Walchwil ZG -/-
 wohnhaft in Weggis, Rigiblick -/-
 Eingetragen am 9. April 1991 -/-
 auf die Anzeige der Klinik St. Anna. -/-
 Schriftlich angezeigt
 Vorgelesen und bestätigt Der Zivilstandsbeamte Unterschrift
 Mitgeteilt an ⑤ ZA Zug, Walchwil und Weggis sowie an ital. Konsulat in Luzern.
 ④ Eingetragen im Familienregister von Band Blatt

Am um Uhr Minuten Nr.
 ist geboren worden
 Sohn/Tochter des
 heimatberechtigt in
 wohnhaft in
 und der
 heimatberechtigt in
 wohnhaft in
 Eingetragen am
 auf die Anzeige der
 Schriftlich angezeigt
 Vorgelesen und bestätigt D Zivilstandsbeamte
 Mitgeteilt an
 Eingetragen im Familienregister von Band Blatt

Mitteilungsblatt Nr 9

Seite 9

15. Mai 1995

- Geburtsregister (Beispiel 1)
- Eheregister (Beispiel 2)
- Todesregister (Beispiel 3)
- Anerkennungsregister (Beispiel 4)

Und seit 1929 in einem Sammelregister: Familienregister:

- Familienregister (Beispiel 5)

Für die Familienforschung dienen uns die Familienregister, doch sei hier nochmals auf die Einschränkungen hingewiesen, welchen sie für die Einsichtnahme unterliegen.

Die Einzelregister sind sogenannte abgeschlossene Register. Sie werden mit der Unterzeichnung der Eintragung durch den Zivilstandsbeamten abgeschlossen. Nachträgliche Aenderungen und Anmerkungen werden als Randanmerkungen eingetragen:

Eheschliessung der Eltern nach der Geburt
(Beispiel 6)

Das Familienregister dagegen ist ein Sammelregister, welches verschiedene Vorgängerregister in sich zusammenfasst und grundsätzlich laufend nachgeführt wird.

Im Familienregister gehen die Eintragungen sinngemäss wie folgt vor:

Beispiel 2: Eheregister

Zivilstandskreis

Appenzell

Eheregister

Seite 11

Am 16. Juli 1992 ⁽²⁾ ~~hat sich~~ ~~und vor dem~~ ~~Zivilstandsbeamten~~ ~~des Kreises~~ ~~erschienen um die Ehe miteinander einzugehen~~ ^{Appenzell in das Haus des erkrankten Bräutigams begeben, um die Trauung vorzunehmen} von

Nr. 11

Familienname N a g l e r -/- ⁽³⁾
 Vornamen Bartholomäus -/-
 Zivilstand verwitwet von Nagler geb. Brülisauer, Katharina, seit 4. März 1945 -/-
 Heimatorte St. Gallen-Rotmonten -/-
 Ort und Datum der Geburt Appenzell, 10. September 1919 -/-
 Familien- und Vornamen des Vaters Nagler, Sebastian Anton -/-
 Familien- und Vornamen der Mutter Nagler geb. Braun, Josefine -/-
 Wohnort Appenzell -/-
 und

Familienname S t a u b e r e r -/-
 Vornamen Julia -/-
 Zivilstand ledig -/-
~~Heimatorte~~ österreichische Staatsangehörige -/-
 Ort und Datum der Geburt Villach (Kärnten, Oesterreich), 5. Juni 1952 -/- ⁽⁴⁾
~~Familien- und Vornamen des Vaters~~ -/-
 Familien- und Vornamen der Mutter Stauberer, Anita -/-
 Wohnort Appenzell -/-
 vor folgenden Trauzeugen

1. Fröhlich, Hermann, Eggerstanden -/-
2. Fröhlich geb. Signer, Maria, Eggerstanden -/-

Nachdem die Verlobten die Frage, ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen, einzeln bejaht haben, hat der Zivilstandsbeamte erklärt, dass durch diese beidseitige Zustimmung die Ehe kraft des Gesetzes geschlossen worden ist.

Familienname des Mannes nach der Eheschliessung Nagler -/- ⁽⁵⁾
 Familienname der Frau nach der Eheschliessung Nagler geb. Stauberer -/-

Gemeinsame Kinder (Familienname, Vornamen, Ort und Datum der Geburt)

- ⁽⁶⁾ Stauberer, Ferdinand, geboren in Appenzell am 7. August 1979
- Stauberer, Leonore, geboren in Appenzell am 16. Oktober 1981

Die Eheleute

Ehemann Bartholomäus Nagler
 Ehefrau Julia Nagler

Die Zeugen

1. Hermann Fröhlich
2. Maria Fröhlich

~~Heimatorte der Frau nach der Eheschliessung~~ -/- ⁽⁷⁾

Der Zivilstandsbeamte Unterschrift ⁽⁹⁾

⁽⁸⁾ Mitgeteilt an ZA St. Gallen und EAZW -/-

⁽¹⁰⁾ Angemerkt im Geburtsregister Band XX Seite 135 Nr. 85 -/-
 und Band XX Seite 255 Nr. 93 -/-

Eingetragen im Familienregister von -/- ⁽¹¹⁾

Eintragung Veränderungen Austragung

also

Geburtsort Name, Vorname Ehescheidung Tod

Geburtsdatum Wiederverehelichung

dies gilt sowohl für Blatinhaber wie auch für die Familienmitglieder.

Bei der ersten Heirat erhalten die Kinder ein eigenes, neues Blatt. Auf dem Blatt der Eltern wird mit dem Eintrag der Ehe die Eintragung abgeschlossen.

Bei der Einrichtung der Familienregister 1929 wurden die bestehenden Bürgerrodel teilweise als Familienregister alte Serie (FR.. a/S) übernommen und so nicht alle Familien nachgetragen. Insbesondere Familien, bei denen keine Eintragungen nach 1929 notwendig waren, sind meist nur in den Bürgerrodel eingetragen.

Das Familienregister hat heute volle Beweiskraft in Rechtsfällen. Es gilt deshalb: die Eintragung bezeugt Tatsachen, bis deren Unrichtigkeit bewiesen ist.

Das Eidg. Amt für Zivilstandswesen führt ein zentrales Adoptionsregister, welches über die leibliche Abstammung adoptierter Personen Auskunft gibt. Nur in diesem Register ist die leibliche Abstammung Adoptierter festgehalten.

Die Grundsätze der Registerführung im Zivilstandswesen sind:

- in den meisten Fällen werden die Register noch in Buchform geführt
- es gibt nur ein Exemplar des Registers (*)
- Blätter dürfen keine aus den Registern entfernt werden
- Die Verzeichnisse in Kartenform werden gleich numeriert wie ein gebundenes Buch
- Die Seiten sind pro Band von 1 weg fortlaufend numeriert
- Die Eintragungen in Bücher erfolgen mit Urkundentinte; in Kartenform mit dokumentenechten Farbbändern

(*) 1994/95 werden Sicherheitskopien aller Register im Kanton Bern als Mikrofilm erstellt.

Der Inhalt der Eintragungen enthält:

- keine Titel, Berufe oder Grade etc.
- bei mehreren Vornamen alle ohne Veränderung der Reihenfolge und ohne Uebersetzung fremdsprachiger Namen
- Abkürzungen nur für Kantons- und Monatsbezeichnungen
- Die Schweizerischen Ortsnamen gemäss amtlichem Verzeichnis
- In das Familienregister wird erst eingetragen, wenn die Einzelregistereintragungen abgeschlossen sind. Es kann also z.T. die letzten Ereignisse noch nicht enthalten, die bis zu einem Monat, oder bei Auslandsereignissen sogar noch später, eingetragen werden.

Die Eintragungen erfolgen aufgrund amtlicher Mitteilungen:

- von Zivilstandsämter
- von Gerichten
- von Verwaltungsbehörden

Zusammenstellung Amtliches Mitteilungswesen (Beispiel 7)

Nach Art. 30 der Zivilstandsverordnung dürfen Zivilstandsregister nicht herausgegeben werden.

Das Zivilstandsamt regelt die Veröffentlichung der Zivilstandsfälle.

In letzter Zeit werden immer mehr Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle nicht mehr veröffentlicht. Eine Veröffentlichung kann von jedem Betroffenen auch ausdrücklich verweigert werden - Ausnahme ist selbstverständlich das Verkündverfahren - die Publikation (Anschlag an den Heimatorten und Wohnorten der Eheschliessungen) der vorgesehenen Eheschliessungen - während 10 Tagen - hier sind auch Aenderungen in Vorbereitung, auf welche aber nicht näher eingetreten werden kann.

Das Zivilstandsamt ist im übrigen eine kantonale Beamtung, die vom Kanton besoldet (resp. auf Gebühren-Provisionsbasis entschädigt) wird. Die Gemeinden stellen das Lokal und Material z.V. Für einzelne, grösser Zivilstandsämter bestehen besondere Regelungen (Bern, Biel, Thun etc.)

Für die Einsichtnahme in die Familienregister benötigen Sie grundsätzlich eine Bewilligung der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern. Ausstellen wird sie der Zivilstands- und Bürgerrechtssdienst, Kramgasse 20, 3011 Bern. Für die Bewilligung müssen sie die Interessen nachweisen. Die Bewilligung wird normalerweise auch auf die Zeit vor 1900 beschränkt; Einsichtnahme nach 1900 und in Blätter noch lebender Personen grundsätzlich nur mit deren schriftlichen Vollmacht. Nebst einem Leumundszeugnis kann verlangt werden, dass Sie Ihre Kenntnisse der deutschen Kurrentschrift nachweisen.

Der Zivilstandsbeamte, der Ihnen eine Gebühr für die Einsichtnahme abfordert, darf sie demnach "in die eigene Tasche stecken"; muss sich aber an die Richtlinien des Zivilstands- und Bürgerrechtssdienstes halten. Der Ansatz beträgt Fr. 15.- pro halbe Stunde (Tarif vom 2.12.87) für Bereitstellung und Auskunfterteilung. Wenn sie während der Arbeitszeit Einsicht nehmen, kann also nur die Arbeitszeitversäumnis des Zivilstandsbeamten verlangt werden, nicht aber die volle Präsenzzeit. Denken Sie aber daran: bezahlen Sie lieber den verlangten Betrag und verlangen eine Quittung, als sich auf Diskussionen einzulassen, welche das Ansehen der Familienforscher noch mehr schädigt als der schlechte Ruf, welchen wir durch einige "Ausnahmen" bereits bei vielen Zivilstandsbeamten geniessen.

Die Familienregister werden für jede Gemeinde (auch wenn ein Zivilstandsamt mehrere Gemeinden umfasst) separat geführt. Es gibt also mindestens für jede der 400 Gemeinden - nach Wegfall der 13 Gemeinden (8 Zivilstandskreise) des Laufentals per 1. Januar 1994 - im Kanton Bern ein Familienregister.

Zu den Familienregistern muss ein Inhaltsverzeichnis geführt werden. Dieses wird entweder in jedem Register als Anhang, oder in einem separaten Band geführt. Viele Zivilstandsbeamten haben das Verzeichnis auf Karteikarten aufgebaut, oder mit einem andern Hilfsmittel für den raschen Zugriff zum Familien-

register versehen. Wenn EDV eingesetzt wird, bedarf es einer Bewilligung der Aufsichtsbehörde.

Zu jedem Zivilstandsfall werden Belege und Meldungen erstellt. Aufgrund dieser Meldungen werden die Familienregister geführt. Zu jedem Familienregister wird eine Ablage geführt, in welcher die Meldungen als Belege aufbewahrt werden.

Auch im Zivilstandswesen werden die Zeichen der Zeit erkannt und schrittweise einzelne Register (vor allem in grossen Aemtern wie z.B. Langnau im Emmental) auf EDV übertragen. Die EDV bringt für die Einsichtnahme einige zusätzliche Probleme, sicherheitshalber müssen aber alle Register auch als Papiaerausdrucke aufbewahrt werden.

Hier noch ein Hinweis zu Aenderungen welche im Zivilstandswesen für die Namengebung gelten; aber teilweise den alten Berner Bestimmungen entsprechend (Ancien-Regime) gar nicht so neu sind, wie sie uns, auf den ersten Blick, erscheinen mögen.

- Grundsätzlich erhält die Familie den Familiennamen des Ehemannes;
- die gemeinsamen Kinder tragen den Namen des Vaters
- die Braut kann mit einer Namenserkklärung festhalten, dass sie dem Familiennamen ihren ledigen Namen voranstellen wolle

In den Kirchenbüchern - Taufrodel, Totenrodel, Chorgeichtsmanuale (weniger in Eherodeln) - des 17. Jahrhunderts finden Sie deshalb meist die Frauen unter dem ledigen Namen eingetragen, z.B. als "Maria Grünig Ehefrau des Hans Küenzi".

Familienregister der Gemeinde Baar

<u>Begert</u>		Bürger von Baar durch Abstammung		Blatt 193
ausserdem Bürger von				
Ort und Datum der Geburt	Band und Blatt der Eltern	Änderungen im Stand, Namen und Bürgerrecht		Ort und Datum des Todes
Zürich 30. März 1956	IV/ 412	Josef, Sohn des Begert, Hermann und der Begert geb. Hohl, Marianne		
Zürich 14. Jan. 1957	---	1. Ehefrau Begert geb. Hässig, Luise Tochter der Hässig, Laura Bürgerin von Thal SG und Baar		Ort und Datum der Trauung Zürich 8. Jan. 1988
Basel 30. Juni 1961	---	2. Ehefrau Begert geb. Mäusli, Irma Tochter des Mäusli, Isidor und der Mäusli geb. Muggler, Marta; geschieden von Schär, Rolf, seit 11. Sept. 1989 Bürgerin von Baar		Scheidung, rechtskräftig seit 4. Juni 1990 (s.Bl. VII/216)
Stans NW 20. März 1990		Kinder Ehe mit Begert geb. Hässig, Luise, kinderlos aus der Ehe mit Begert geb. Mäusli, Irma Begert, Max (anerkannt am 17. Sept. 1991) 6 Bürger von Baar		Band und Blatt der Nachfolge
2. Ehefrau früher von Kriegstetten SO				

Beispiel 6:

Randanmerkung

Geburtsregister

1	Am 13. Februar 1994 um 20 Uhr 10 Minuten	Nr. 73 7
	ist geboren worden in Bülach	Schmid Metzger
	Sohn/Tochter des Schmid, Anita	Anita
	heimatberechtigt in Amriswil TG	3 Aufhebung des Kindesverhältnisses zum Ehemann der Mutter, Urteil rechtskräftig seit 6. April 1994. Bülach, am 15. April 1994.
	wohnt in 2 Kloten, Mittelholzerstrasse 16	4 Der Zivilstandsbeamte Unterschrift
	und der Schmid geb. Wagner, Laura	5 Anerkannt am 15. April 1994 von Metzger, Peter, geboren am 12. August 1959, Sohn des Metzger, Willy, und der Fischer, Emma von Cham ZG, wohnhaft in Zug.
	heimatberechtigt in Amriswil TG und Cham ZG	4 Bülach, am 15. April 1994. Der Zivilstandsbeamte Unterschrift
	wohnt in 2 Zürich, Langstrasse 55.	6 Eheschliessung der Eltern am 17. Oktober 1994. Sie führen den Familiennamen Metzger; ihr gemeinsamer Wohnsitz ist Zug. Die Mutter ist Bürgerin von Cham. Die Tochter führt nun den Familien namen Metzger 7
	Eingetragen am 15. Februar 1994	4 Bülach, am 20. Oktober 1994. Der Zivilstandsbeamte Unterschrift
	auf die Anzeige des Kreisspitals.	
	Schriftlich angezeigt Vorgelesen und bestätigt	
	Der Zivilstandsbeamte Unterschrift	
	Mitgeteilt an 2 ZA Amriswil, Kloten und Zürich.	
7	Eingetragen im Familienregister von	Band Blatt
	Am	Nr.
	ist geboren worden in	
	Sohn/Tochter des	
	heimatberechtigt in	
	wohnt in	
	und der	
	heimatberechtigt in	
	wohnt in	
	Eingetragen am	
	auf die Anzeige de	
	Schriftlich angezeigt Vorgelesen und bestätigt	D Zivilstandsbeamte
	Mitgeteilt an	
	Eingetragen im Familienregister von	Band Blatt

Beispiel 9: Familienschein

SCHWEIZERISCHE
EIDGENOSSENSCHAFT



KANTON THURGAU

Familienschein

(Vorderseite)

Form. 61

Auszug aus dem Familienregister der Gemeinde Romanshorn

<u>Fürst geb. Hungerbühler</u>		Bürgerin von <u>Romanshorn</u> durch Abstammung	Band IV
		ausserdem Bürger von	Blatt 514
Ort und Datum der Geburt	Band u. Blatt der Eltern	Änderungen im Stand, Namen und Bürgerrecht	Ort und Datum des Todes
Romanshorn 4. Okt. 1966	IV/ 286	<u>Elsbeth</u> , Tochter des <u>Hungerbühler</u> , <u>Jakob</u> und der <u>Hungerbühler geb. Dürst</u> , <u>Frieda Hedwig</u>	<u>Entlassen aus dem Bürgerrecht von Zürich</u> am 17. August 2003.
Schaffhausen 30. Juli 1964	--	<u>1. Ehemann</u> <u>Reich, Arthur</u> , Sohn des <u>Reich geb. Goldinger</u> , <u>Myrtha</u> Bürger von <u>Zollikon ZH</u> <u>nicht Bürger von Romanshorn</u>	<u>Verschollenerklärung</u> , rechtskräftig seit 6. März 1993, mit Wirkung auf den 12. Juli 1989 <u>Gerichtliche Eheauflösung</u> , rechtskräftig seit 7. Juli 1993
		getraut in <u>Schaffhausen</u> am 7. Februar 1988	
St. Gallen 15. Dez. 1953	--	<u>2. Ehemann</u> <u>Fürst*, Matthias</u> *Namensänderung Sohn der <u>Gsell, Frieda</u> ; geschieden von <u>Fürst geb. Diener, Helene</u> , seit 2. April 1990 Bürger von <u>Zürich</u> <u>nicht Bürger von Romanshorn</u>	<u>Scheidung</u> , rechtskräftig seit 2. Sept. 1997
		getraut in <u>Romanshorn</u> am 27. August 1994	

(Rückseite)

Ort und Datum der Geburt	Kinder	Band u. Blatt der Nachfolge	Änderungen im Stand, Namen und Bürgerrecht	Ort und Datum des Todes
	<u>Ueber Kinder aus der Ehe mit Reich, Arthur gibt dieses Blatt keine Auskunft.</u> <u>Kind aus der Ehe mit Fürst, Matthias</u> <u>Arbon TG Fürst, Patrick</u> 6. Aug. 1995 <u>Bürger von Romanshorn durch Einbürgerung am 26. Mai 2003</u>		<u>Entlassen aus dem Bürgerrecht von Zürich</u> am 17. August 2003.	
	<u>Ueber allfällige weitere Kinder aus der Ehe mit Fürst, Matthias gibt dieses Blatt keine Auskunft.</u>			

④ 8590 Romanshorn am 1. Dezember 2003

Stempel

Für richtigen Auszug
Der Zivilstandsbeamte:
Unterschrift

Richtlinien zur Wappengestaltung

Text und Illustrationen von Hans Jenni

Ein altes Lexikon lehrt uns:

Heraldik (grch.) Wappenkunde. Heroldskunst war ursprünglich nichts als die kunstmässige Beschreibung der Wappen, welche von den alten Herolden in verschiedene Systeme gebracht wurde.

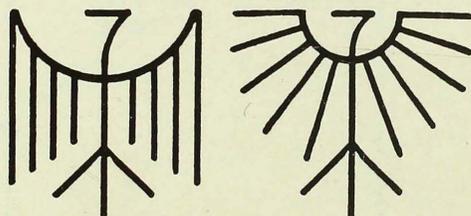
Kunst (von Können) ist in engerem Sinne die Fertigkeit zur Hervorbringung eines Objektes, das gefällt, erfreut, erhebt und in der reinen ästhetischen Betrachtung unser Gemüt bereichert.

Heraldik beinhaltet demnach die Festlegung und die Beschreibung der Wappen. Die heraldischen Regeln sind somit verbindliche Vorschriften. Kunst ist Gefühls- oder Geschmacksache und damit Schwankungen unterworfen. Je nach Zeitstil oder persönlicher Neigung kann sich die Darstellungsweise ändern.

Schematische Zeichnung eines Wappenadlers:

Nach heraldischer Beschreibung identisch, aber unterschiedliche künstlerische Gestaltungsart.

Beides richtig!

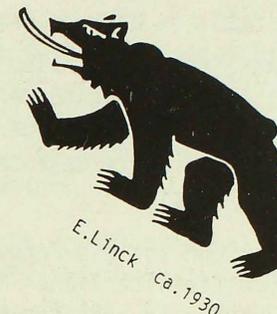


INTERLAKEN

"In Silber ein halber schwarzer Steinbock"

Ungleiche Ausführung der Beinhaltung, Hörner und weiteren Details.

Beides richtig!



Das Berner Wappentier gestaltet von verschiedenen Künstlern

Zwei Schwerpunkte prägen das Wappen:

- ein Wappen sollte heraldisch richtig
- und zugleich künstlerisch schön sein.

HERALDISCHER ASPEKT	KÜNSTLERISCHER ASPEKT
Heraldische Gegebenheiten	Künstlerische Ausführung
festgelegter Rahmen	freie Gestaltung
Regeln, Vorschriften, Beschreibung	Gefühl, Geschmack, persönliche Neigung
unverrückbar	wandelbar (Stil)
starr	beweglich
richtig	schön

Vergleich mit Objekten im täglichen Gebrauch:

funktionstüchtig	angenehmer Anblick (Design)
------------------	-----------------------------

Von "Gesetzen" in der Heraldik

Die heraldischen Regeln sind nicht willkürlich bei einer Konferenz mit einflussreichen Persönlichkeiten entstanden. Vielmehr wurde in der Praxis Bewährtes festgehalten. Weil es aber stets problematisch ist, künstlerische Erzeugnisse in harte Gesetze zu fassen, sind die Ausnahmen von der Regel recht häufig.

Bei der Wappendarstellung war und ist die Fernwirkung ein oberstes Gebot. Das Wappen diente im mittelalterlichen Kampf der Kennzeichnung von Freund und Feind. Es musste von weit her und sofort erkenntlich sein.

Gold und Silber, vielfach dargestellt mit Gelb und Weiss, sind besonders hell und ergeben eine ausgeprägte Abstufung zu den heraldischen Farben schwarz, rot, blau und grün. Deshalb hat sich die Faustregel entwickelt, dass nie Farbe auf Farbe oder Metall auf Metall verwendet werden soll, sondern immer Metall auf Farbe oder umgekehrt. So ergibt sich ein gut sichtbarer Kontrast.

Beispiele für schlecht / mittelmässig / gut

Grün auf Blau	= schlechte farbliche Abgrenzung
Grün auf Rot	= flimmert beim Zusammenschluss, deshalb Trennungslinie nötig
Schwarz auf Rot	= tolerierbar, da Rot eine kräftige, hervorstechende Farbe ist und Schwarz eine "tote" Farbe. Wenn möglich sollte aber auch diese Zusammenstellung vermieden werden.
Gelb auf Rot	= gut, weil grosser Unterschied zwischen hell und dunkel

Die Fernwirkung war auch für den Wappeninhalt ausschlaggebend. Figuren mussten ebenfalls auf einen Blick erfassbar sein. Dies wurde durch eine klar umrissene, symbolhaft stilisierte, für die Figur unverwechselbare Darstellungsweise erreicht.

Wappen sind keine erzählerischen Illustrationen (Rotkäppchen), sondern Zeichen (Signete) und mit den heutigen Verkehrssignalen vergleichbar. Damit erhält das Wappen seinen typischen Charakter.

Bei der Ausführung von Wappen wird manchmal erst später entdeckt, dass etwas nicht nach eigenem Gutdünken gestaltet werden darf, sondern einer heraldischen Vorschrift unterliegt. Zum Beispiel sind für Schnabel oder Krallen eines Wappentiers oft andere Farben als die der Gesamtfigur vorgegeben. Eine möglicherweise vorhandene Wappenbeschreibung (Blasonierung) ist hier sehr nützlich.

"Was in der Heraldik nicht vorgeschrieben ist, darf frei gestaltet werden". Dieser gefährliche Leitsatz sollte jedoch nur mit grossem Verantwortungsgefühl befolgt werden. Es wäre bedenklich, wenn jede Ungeheimtheit als künstlerische Freiheit bezeichnet würde, handle es sich nun um den Wappeninhalt oder das Drum und Dran.

Bildwerke, welche dem Trend der gegenwärtigen freien Kunst folgen, die wohl effektiv, aber in ihrer Aussage undefinierbar oder schwer verständlich sind, widersprechen den heraldischen Gepflogenheiten.

Stilanpassung

Im 17. Jahrhundert, mit dem Ende der Turniere, verschwanden die persönlich getragenen Wappen ganz. Als Kennzeichen blieben sie aber bestehen und wurden als reiner Schmuck oder als Ersatz der Unterschrift auf Siegeln usw. weiterhin verwendet.

Plastische und besonders zeichnerische Darstellungen erlaubten eine dekorativere, dem Stile der Zeit angepasste Ausführung. Beispiele in Wappenbüchern und entsprechender Fachliteratur geben hier genügend Auskunft.

Die Vortäuschung alter Wappen bei neu geschaffenen ist zu vermeiden. Es würde den Eindruck von Anmassung erwecken. Wenn heute ein Vollwappen mit Helm, Kleinod und Helmdecke verlangt wird, so lehne man sich mit Vorteil dem einfacheren hochgotischen Stil an.

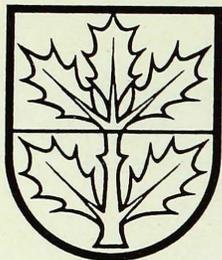
Für Bürgerwappen ist der Stechhelm üblich. Der Spangenhelm bleibt meist von altersher privilegierten Geschlechtern wie z.B. Adeligen vorbehalten und verlangt eine dazu passende, reichere Ausschmückung. Es ist stets darauf zu achten, dass Stilarten nicht vermischt werden. Ein Topfhelm würde nicht zu einer Renaissance-Schildform passen.

(Siehe auch Dr.K.G.Häneckke "Was ist Heraldik?" in GHGB-Mitteilungen, Heft Nr.8)

Der Wappeninhalt

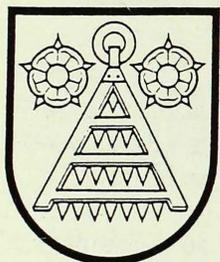
Bei Neuschöpfungen sind besonders die seit jeher verwendeten sogenannten redenden Wappen wegweisend. Diese Bezeichnung wird sehr grosszügig gehandhabt. Vielfach entspricht das Wappenbild nicht dem tatsächlichen Ursprung, sondern wird bloss nach dem Wortklang interpretiert und gestaltet.

Ortswappen Oberbalm



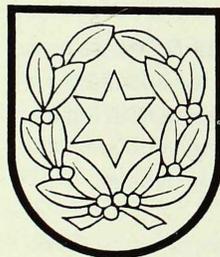
Balm: nischenartige Höhlenbildung, Felsüberhang = nicht sehr geeignet für heraldische Umsetzung.
Palme (Wortklang) = dargestellt ist eine Stechpalme.

Familienwappen Eggli



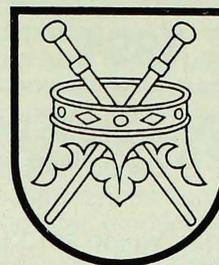
Egli (also nicht Eggli!): Fisch = eindeutige Darstellung möglich.
Eggli: Geländevorsprung (Emmental) oder kleine Ecke (z.B. Waldecke) = nur illustrativ, aber heraldisch schwer darstellbar.
Egge: landwirtschaftliches Gerät.
Eggli: kleine Egge = für Wappen gut geeignet.

Familienwappen Niggeler



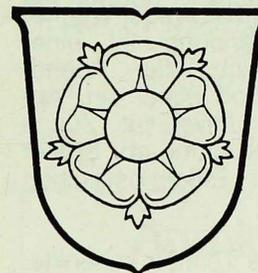
Umsetzung nach ursprünglicher Deutung.
Niggeler = Nikolaus = griechisch: der Volkssieger = deshalb Lorbeer-Siegeskranz.
Der Stern ist eine Beigabe aus dem Wappen des Heimatortes.

Familienwappen Joos



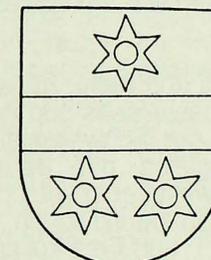
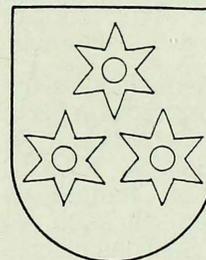
Die Namen Joos, Joss und Jost können auf den Kirchenheiligen Jodokus zurückgeführt werden. Nach der Ueberlieferung bretonischer Fürstenson, lehnte die Uebernahme der Herrschaft ab, verzichtete auf die Krone, griff zum Pilgerstab und wanderte nach Rom. Gestorben 669.
Die Legende diente dem Wappen als Vorlage.

Familienwappen Dietrich



Bildzeichen an dem offenbar der Wappenträger besonderen Gefallen fand. Ohne eigentlichen Hinweis auf den Namen. Nach einem Siegel von 1470.

Familienwappen Spori



Wappenveränderung mit sogenannter Brisüre (Beizeichen) bei verschiedenen Heimatorten.

In künstlerischer Beziehung sollte auf das Gleichgewicht des Wappeninhaltes geachtet werden. Die Figur richtet sich nach dem Felde, muss sich diesem anschmiegen und dasselbe möglichst ausfüllen oder doch in einem ausgeglichenen Verhältnis zu ihm stehen. Man darf nicht das Gefühl haben, in einer Ecke fehle etwas oder an einem andern Ort sei es überladen. Wohl ausgewogen muss sich ein Wappen präsentieren!

Dr. Karl F.G. Hänecke, 1910 - 1994

Am 8. März dieses Jahres verschied in Bern unser langjähriges Mitglied Dr. Karl Hänecke. Sein Tod kam völlig überraschend. Kurze Zeit zuvor hatte er noch an einem unserer Anlässe teilgenommen.

Karl Friedrich Georg Hänecke, wie er mit vollem Namen hiess, wurde am 13. November 1910 in Wandsbek / Deutschland geboren. Als kleiner Knabe kam er mit den Eltern und seiner ältern Schwester in die Schweiz. In Wiedikon bei Zürich besuchte er die Schule und absolvierte anschliessend die kaufmännische Lehre im Transportunternehmen DANZAS. Die Arbeit, welche er als Angestellter in der Firma ausübte, befriedigte ihn nur halbwegs. Wacher Sinn und vielfältige Anlagen verlangten die Hinwendung zu einer anspruchsvolleren Berufsausübung. Er entschloss sich, das Abendgymnasium zu besuchen und setzte dafür seine eigenen Mittel ein. Anschliessend an die Maturität studierte er an der Universität Zürich Volkswirtschaft. Das Studium schloss er mit dem Dr. oec. publ. ab. Später finden wir ihn in leitender Beamtenstellung bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung.

1954 heiratete er Elsi Meier, die ihm einen Sohn und eine Tochter schenkte. Der Trauspruch: "Einer trage des andern Last", war für sein ganzes Leben wegweisend. Wer Karl Hänecke näher kannte, weiss, dass er ihn überall in die Tat umsetzte, wo Not am Manne war. Wohl am eindrucklichsten, als seine Gattin dauernd pflegebedürftig geworden war. Ihr späterer Tod war für ihn ein schwerer Verlust.

Sei reges Interesse an der Geschichte und Kultur früherer Generationen, die Faszination des mittelalterlichen Wappenwesens und ihre Ausstrahlung bis in unsere Tage, veranlasste ihn 1964, der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung (SGFF) und zugleich der Berner Sektion (GHGB) beizutreten. In beiden Gesellschaften wirkte er in verschiedenen Chargen, als Sekretär, Kassier, Beisitzer, Berater in heraldischen Fragen, oft auch als Referent. In den Jahrbüchern der SGFF und Protokollen der Sektionsanlässe hat er zahlreiche Spuren der engagierten Tätigkeit hinterlassen. Stellvertretend für sie sei auf ein Werk hingewiesen, das zugleich seine Freundschaft mit dem schweizerischen Doyen der Heraldik, Paul Boesch, dokumentiert: Die Sichtung und Ordnung dessen Nachlasses. Sie führte 1974 zur Herausgabe des schönen Bildbandes: "Paul Boesch, heraldische Holzschnitte". Erwähnenswert ist ferner die redaktionelle Mitarbeit und Ergänzung des wissenschaftlichen Apparates an einer Schrift über die Ardezer Geschlechter, für die er auch die Geschlechterwappen zeichnete.

Karl Hänecke ist nicht mehr. Der fleissige Besucher der Anlässe der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern, der aufmerksame Zuhörer, den man bei Vorträgen nie ohne Papier und Bleistift am Tische sitzen sah, um sich wissenwertes aufzeichnen zu können, der freundliche und bei aller Kompetenz immer bescheiden wirkende Mitarbeiter, hat sein irdisches Kleid abgelegt. Wie man vernehmen konnte, soll er nach einem Misstritt am 4. März im Fuss und rechter Hand Schmerzen verspürt haben. Zwei Tage später begab er sich selbst zum Arzt, um ihm die arg geschwollene, schmerzende Hand zu zeigen. Dieser brachte ihn sogleich in eine Klinik, wo ihm der einengende Siegelring vom Finger abgetrennt wurde. Am Morgen des 8. März stellte sich heraus, dass er an einer Blutvergiftung litt. Medikamente sprachen nicht mehr an. Noch vor Anbruch der Mittagszeit hatte er die Augen für immer geschlossen.

Wir werden unserem vorbildlich treuen und tätigen Mitglied und aufrichtigen Freund, Dr. Karl Hänecke, ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz Joos, Ehrenpräsident GHGB

Arnold von Grünigen 1910 - 1994

Der am 23. August 1994 verstorbene Arnold von Grünigen erblickte am 17. Oktober 1910 das Licht der Welt in Bern, wohin sein Vater aus dem Saanenland gezogen war. Im Viktoriaschulhaus besuchte er die Sekundarschule. Nach der kaufmännischen Ausbildung vervollständigte und ergänzte er seine Sprachkenntnisse in Brüssel, London und Amsterdam. Der Kenntnis der holländischen Sprache verdankte er es 1945, dass er vom Eidgenössischen Politischen Departement dazu berufen wurde, am Wiederaufbau der Konsulate in Amsterdam und Rotterdam mitzuhelfen, dies nachdem er in der Vorkriegs-Krisenzeit in verschiedenen Stellen, u.a. in der Militärverwaltung, gearbeitet hatte. In die Niederlande zog er mit seiner jungen Frau Marie geborene Burri, und dem kleinen Töchterchen Ruth, zu dem sich in Rotterdam die Schwester Elisabeth gesellte. 1955 liess sich die Familie in Muri bei Bern nieder, nicht zuletzt wegen der Schulung der Kinder. Arnold war damals Dienstchef im EPD. Schon 1961 finden wir die Familie von Grünigen in Berlin, wo Arnold als Vize-Konsul wirkte. An Versetzungen gewohnt - für Mitglieder des diplomatischen Korps fast eine Selbstverständlichkeit - versah er von 1968 bis zu seiner 1975 erfolgten Pensionierung den Posten eines Konsuls in Porto. Seither wohnten von Grünigen wieder in Muri, am Chräyigenweg 89.

Je länger und weiter entfernt von der Heimat Arnold von Grünigen lebte - so scheint es uns - umso mehr vertiefte sich sein Interesse an der Geschichte des Saanenlandes, besonders an dasjenige seiner Ahnen. Viele Ferienwochen verbrachte er in den Archiven von Saanen und brachte so eine reiche Ernte ein. Sein vorbildlich angelegtes Personenregister der Familie von Grünigen bedeuten die erste Adresse für jeden, der Glieder dieser Familie sucht. Ausserdem hat der Verstorbene unzählige Beiträge und Hinweise zur Heimatkunde seines Saanenlandes gesammelt und geordnet.

Die Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern verliert in Arnold von Grünigen ein gern gesehenes Mitglied, das in vornehmer Zurückhaltung aber wachen Geistes die Gesellschaftsanlässe besucht hat, so oft es ihm die Zeit erlaubte. Vermissen werden ihn auch andere Vereinigungen, denen der Verstorbene angehörte, so etwa der Stamm der pensionierten Konsuln, die Dienstkameraden der Geb. Füs. Kp. 1/34, die Pfadfinder, und der Kegelklub "Sans Pareil".

Heinrich C. Waber, Ehrenmitglied GHGB

Aenderung im Gebietsstand politischer Gemeinden seit 1850

Seit 1850 führt die Bundesverwaltung ein Register der Gebietsveränderungen der politischen Gemeinden. Dieses Register ist auf den Zivilstands-ämtern als Hilfsmittel vorhanden. Daraus haben wir einen Teil für unsere Mitglieder als persönliches Hilfsmittel kopiert. Anhand dieser Tabelle können Aenderungen registriert werden, resp. Namen heute unbekannter Gemeinden eruiert werden.

Absichtlich haben wir nicht nur die betroffenen bernischen Gemeinden herausgenommen, vielleicht hilft Ihnen dieses Verzeichnis auch bei andern Fragen.

Nicht aufgeführt sind die Aenderungen infolge Kantonswechsel (Gründung Kanton Jura, Wechsel Amt Laufen von Bern zu Baselland).

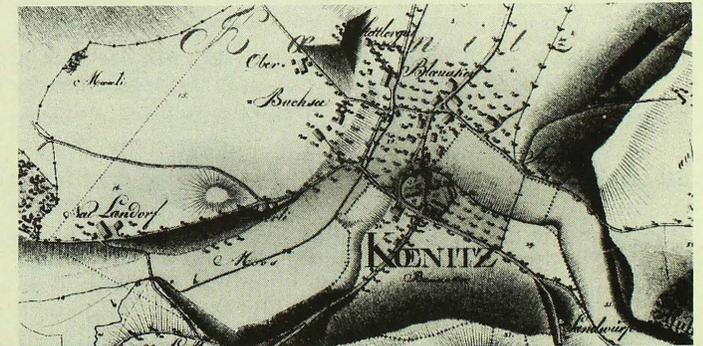
Zum Register gelten folgende Vorbemerkungen:

1. Spalte bezeichnet Gemeinden mit Aenderungen im Gebietsstand
2. Spalte hält die Kantonszugehörigkeit der veränderten Gemeinde fest
3. Spalte umschreibt die Aenderung
4. Orte, die nie eine selbständige Gemeinde bildeten, sind nicht enthalten
5. Der Stand dieses Registers ist Ende 1988 abgeschlossen.
6. Das separate Verzeichnis über die Namensänderungen politischer Gemeinden wird im nächsten Mitteilungsblatt abgedruckt

Demnach fehlt z.B. die Aufteilung der Einwohnergemeinde Rubigen in die Gemeinden Allmendingen (bei Bern), Rubigen und Trimstein.

Auch dieses Register kann nachgeführt werden; insbesondere für die Zeit zwischen 1798 und 1850 wären wir dankbar, wenn uns allfällig bekannte Aenderungen mitgeteilt würden.

Viel Vergnügen beim Suchen nach vermissten Gemeindenamen!



Das Zentrum von Köniz um 1815. Ausschnitt aus dem Plan von Gottlieb Schumacher junior aus den Jahren 1814 bis 1817.

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Affoltern bei Zürich	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Albisrieden	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Alliswil	AG	1899 mit Boniswil vereinigt
Altenburg	AG	1901 mit Brugg vereinigt
Altstetten	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Anetswil	TG	1969 mit Krillberg, Tuttwil und Wängi zur Einheitsgemeinde Wängi vereinigt
Anglikon	AG	1914 mit Wohlen (AG) vereinigt
Areuse	NE	réuni à Boudry en 1870
Arni-Islisberg	AG	1983 aufgeteilt in Arni und Islisberg
Arrufens	FR	réuni à Romont (FR) en 1868
Au (TG)	TG	1972 mit Dussnang, Fischingen, Oberwangen und Tannegg zur Einheitsgemeinde Fischingen vereinigt
Augio	GR	1982 mit Rossa vereinigt
Ausserbirrmoos	BE	1946 mit Innerbirrmoos und Otterbach zur Gemeinde Linden vereinigt
Aussersihl	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Balzenwil	AG	1901 mit Riken (AG) zur Gemeinde Murgenthal vereinigt
Barschwand	BE	1888 mit Ausserbirrmoos vereinigt
La Bâtiаз	VS	réuni à Martigny-Ville en 1956
Benken (BL)	BL	1972 mit Biel (BL) zur Gemeinde Biel-Benken vereinigt
Bernex-Onex-Confignon	GE	divisé, en 1850, en deux communes: Bernex et Onex-Confignon
Bickigen-Schwanden	BE	1911 mit Wynigen vereinigt
Biel (BL)	BL	1972 mit Benken (BL) zur Gemeinde Biel-Benken vereinigt
Biessenhofen	TG	1979 mit Oberaach und Räuschlisberg zur Einheitsgemeinde Amriswil vereinigt
Biogno	TI	attribuito ai comuni di Breganzona e di Bioggio nel 1925
Biogno-Beride	TI	fuso con Croglio-Castelrotto per formare il comune di Croglio nel 1976
Bleiken (TG)	TG	1964 mit Sulgen vereinigt

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Bözberg	AG	1873 in Oberbözberg und Unterbözberg aufgeteilt
Bözingen	BE	1917 mit Biel (BE) vereinigt
Bramois	VS	réuni à Sion en 1968
Brè-Aldesago	TI	fuso con Lugano nel 1972
Brechershäusern	BE	1887 mit Wynigen vereinigt
Bremgarten Stadtgericht	BE	1880 mit Kirchlindach vereinigt
Brienz (GR)	GR	1869 mit Surava zur Gemeinde Brienz Surava vereinigt
Brienz-Surava	GR	1883 in Brienz (GR) und Surava aufgeteilt
Brig	VS	1972 mit Glis und Brigerbad zur Gemeinde Brig-Glis vereinigt
Brigerbad	VS	1972 mit Brig und Glis zur Gemeinde Brig-Glis vereinigt
Brione-Gerra	TI	separato in due comuni: Brione (Verzasca) e Gerra (Verzasca) nel 1852
Brot-Dessus	NE	a fusionné avec Plamboz en 1875 pour former la commune de Brot-Plamboz
Büblikon	AG	1906 mit Wohlenschwil vereinigt
Buchen	GR	1872 mit Luzein vereinigt
Buchthalen	SH	1947 mit Schaffhausen vereinigt
Bümpliz	BE	1919 mit Bern vereinigt
Büren (NW)	NW	1850 auf die Gemeinden Oberdorf (NW) und Wolfenschiessen aufgeteilt
Burg bei Murten	FR	1975 mit Murten vereinigt
Bussy-sur-Morges	VD	a fusionné avec Chardonney-sur-Morges en 1961 pour former la commune de Bussy-Chardonney
Campestro	TI	fuso con Tesserete nel 1976
Carasso	TI	fuso con Bellinzona nel 1907
Casaccia	TI	fuso con Vicosoprano nel 1971
Casenzano	TI	fuso con Vairano per formare il comune di San Nazzaro nel 1930
Castagnola	TI	fuso con Lugano nel 1972

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Casti	GR	1923 mit Wergenstein zur Gemeinde Casti-Wergenstein vereinigt
Cavadura	GR	1875 mit Grüşch vereinigt
Chandassel	FR	réuni à Villarepos en 1983
Chardonney-sur-Morges	VD	a fusionné avec Bussy-sur Morges en 1961 pour former la commune de Bussy-Chardonney
Chêne-Thônez	GE	divisé, en 1869, en deux communes: Chêne-Bourg et Thônex
Chésalles	FR	1976 mit Marly vereinigt
Colla	TI	fuso con Insone, Piandera, Scareglia e Signôra per formar il comune di Valcolla nel 1956
Combes	NE	a fusionné avec Le Landeron en 1875 pour former la commune de Landeron-Combes
Compsières	GE	divisé, en 1851, en deux communes: Bardonnex et Plan-les-Quates
La Coudre	NE	réuni à Neuchâtel en 1930
Coussiberlé	FR	réuni à Courlevon en 1974
Croglio-Castelrotto	TI	fuso con Biogno-Beride per formare il comune di Croglio nel 1976
Cutterwil	FR	1976 mit Belfaux vereinigt
Daro	TI	fuso con Bellinzona nel 1907
Dättwil	AG	1962 mit Baden vereinigt
Dippishausen/ Oftershausen	TG	Vereinigt mit Siegershausen 1984
Dussnang	TG	1972 mit Au (TG), Fischingen, Oberwangen und Tannegg zur Einheitsgemeinde Fischingen vereinigt
Les Eaux-Vives	GE	réuni à Genève en 1931
Ebligen	BE	1914 mit Oberried am Brienersee vereinigt
Ebnat	SG	1965 mit Kappel (Toggenburg) zur Gemeinde Ebnat-Kappel vereinigt
Emmishofen	TG	1928 mit Kreuzlingen vereinigt
Enge	ZH	1893 mit Zürich vereinigt

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Envy	VD	a fusionné avec Romainmôtier en 1970 pour former la commune de Romainmôtier-Envy
Epagnier	NE	a fusionné avec Marin en 1888 pour former la commune de Marin-Epagnier
Les Eplatures	NE	réuni à la Chaux-de-Fonds en 1900
Eschiens	FR	et Villangeaux réunis à Ecublens (FR) en 1969
Eyholz	VS	1972 mit Visp vereinigt
Fahrhof	TG	1870 mit Oberneunforn vereinigt
Fenin	NE	a fusionné avec Vilars et Saules en 1875 pour former la commune de Fenin-Vilars-Saules
Fluntern	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Formangueires	FR	fusionné avec Lossy en 1982 pour former la commune de Lossy-Formangueires
Fruthwilen	TG	1979 mit Mannenbach zur Einheitsgemeinde Salenstein vereinigt
Fuyens	FR	1978 mit Villaz-Saint-Pierre vereinigt
Gasenried	VS	1870 mit St. Niklaus vereinigt
Gäserz	BE	1917 mit Brüttelen vereinigt
Les Glânes	FR	réuni à Romont en 1981
Glis	VS	1972 mit Brig und Brigerbad zur Gemeinde Brig-Glis vereinigt
Goldiwil	BE	1913 mit Thun vereinigt
Goldswil	BE	um 1853 mit Ringgenberg (BE) vereinigt
Granges-la-Battiaz	FR	réuni à Chavannes-sous-Orsonnens en 1866
Granges (VS)	VS	réuni à Sierre en 1972
Grod	SO	1973 mit Gretzenbach vereinigt
Grossgurmels	FR	1978 mit Monterschu zur Gemeinde Gurmels vereinigt
Grossguschelmuth	FR	1978 mit Kleinguschelmuth zur Gemeinde Guschelmuth vereinigt
Grumo	TI	fuso con Torre nel 1928
Gründen	VS	1923 mit Ausserberg vereinigt
Gysenstein	BE	1933 mit Stalden im Emmental zur Gemeinde Konolfingen vereinigt

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Hauben	BE	1888 mit Oberdiessbach vereinigt
Heiligkreuz	TG	1971 mit Hosenruck und Wuppenau zur Einheitsgemeinde Wuppenau vereinigt
Hemmerswil	TG	1925 mit Amriswil vereinigt
Herblingen	SH	1964 mit Schaffhausen vereinigt
Herten	TG	1919 mit Frauenfeld vereinigt
Hirschberg	AI	1872 mit Oberegg vereinigt
Hirslanden	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Hof Chur	GR	1852 mit Chur vereinigt
Hofen-Holzmannshaus	TG	1871 auf die Ortsgemeinden Sirnach und Oberhofen bei Münchwilen aufgeteilt
Höngg	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Horgenbach	TG	1919 mit Frauenfeld vereinigt
Hosenruck	TG	1971 mit Heiligkreuz und Wuppenau zur Einheitsgemeinde Wuppenau vereinigt
Hottingen	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Huben	TG	1919 mit Frauenfeld vereinigt
Iberg	SZ	1884 in Oberiberg und Unteriberg aufgeteilt
Ichertswil	SO	1961 mit Lüterkofen zur Gemeinde Lüterkofen-Ichertswil vereinigt
Illens	FR	réuni à Rossens (FR) en 1972
Innerbirrmoos	BE	1946 mit Ausserbirrmoos und Otterbach zur Gemeinde Linden vereinigt
Insone	TI	fuso con Colla, Piandera, Scareglia e Signôra per formare il comune di Valcolla nel 1956
Isenfluh	BE	1973 mit Lauterbrunnen vereinigt
Ittigen	BE	neue Gemeinde, entstanden durch Abtrennung von Bolligen 1983
Kappel (Toggenburg)	SG	1965 mit Ebnat zur Gemeinde Ebnat-Kappel vereinigt
Kempfhof	AG	1900 mit Würenlos vereinigt
Kerenzen-Mühlehorn	GL	1887 in Filzbach, Mühlehorn und Obstallden aufgeteilt
Kleinguschemuth	FR	1978 mit Grossguschemuth zur Gemeinde Guschemuth vereinigt

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Kleinhüningen	BS	1908 mit Basel vereinigt
Krillberg	TG	1969 mit Anetswil, Tuttwil und Wängi zur Einheitsgemeinde Wängi vereinigt
Kurzdorf	TG	1919 mit Frauenfeld vereinigt
Kurzrickenbach	TG	1927 mit Kreuzlingen vereinigt
Le Landeron	NE	a fusionné avec Combes en 1875 pour former la commune de Landeron-Combes
Langdorf	TG	1919 mit Frauenfeld vereinigt
Langenhart	TG	1967 mit Müllheim zur Einheitsgemeinde Müllheim vereinigt
Latsch	GR	1912 mit Bergün vereinigt
Laufen Stadt	BE	1852 mit Laufen Vorstadt zur Gemeinde Laufen vereinigt
Laufen Vorstadt	BE	1852 mit Laufen Stadt zur Gemeinde Laufen vereinigt
Lauffohr	AG	1970 mit Brugg vereinigt
Lavey	VD	a fusionné avec Morcles en 1852 pour former la commune de Lavey-Morcles
Lieli	AG	1909 mit Oberwil (AG) zur Gemeinde Oberwil-Lieli vereinigt
Lossy	FR	fusionné avec Formangueires en 1982 pour former la commune de Lossy-Formangueires
Lüsai	GR	1978 mit Lü vereinigt
Lüterkofen	SO	1961 mit Ichertswil zur Gemeinde Lüterkofen-Ichertswil vereinigt
Macconnens	FR	réuni à Villarimboud en 1973
Madretsch	BE	1920 mit Biel (BE) vereinigt
Mannenbach	TG	1979 mit Fruthwilen zur Einheitsgemeinde Salenstein vereinigt
Marin	NE	a fusionné avec Epagnier en 1888 pour former la commune de Marin-Epagnier
Marly-le-Grand	FR	a fusionné avec Marly-le-Petit en 1970 pour former la commune de Marly
Marly-le-Petit	FR	a fusionné avec Marly-le-Grand en 1970 pour former la commune de Marly
Martigny-Bourg	VS	a fusionné avec Martigny-Ville en 1964 pour former la commune de Martigny

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Martigny-Ville	VS	a fusionné avec Martigny-Bourg en 1964 pour former la commune de Martigny
Mellstorf	AG	1899 mit Wislikofen vereinigt
Messen-Scheunen	BE	1912 mit Oberscheunen zur Gemeinde Scheunen vereinigt
Mett	BE	1920 mit Biel (BE) vereinigt
Montborget	FR	réuni à Murist en 1981 pour former la commune de Murist
Monterschu	FR	1978 mit Grossgurmels zur Gemeinde Gurmels vereinigt
Montreux-Châtelard	VD	a fusionné avec Montreux-Planches en 1962 pour former la commune de Montreux
Montreux-Planches	VD	a fusionné avec Montreux-Châtelard en 1962 pour former la commune de Montreux
Montvoie	JU	réuni à Ocourt en 1882
Morcles	VD	a fusionné avec Lavey en 1852 pour former la commune de Lavey-Morcles
Mühlebach bei Amriswil	TG	1932 mit Amriswil vereinigt
Mullen	BE	1946 mit Tschugg vereinigt
Nesselbach	AG	1901 mit Niederwil (AG) vereinigt
Neuhaus	FR	1971 mit Plasselb vereinigt
Niederernen	VS	1872 mit Ernen vereinigt
Niedersommeri	TG	1967 mit Obersommeri zur Einheitsgemeinde Sommeri vereinigt
Niederurdorf	ZH	1931 mit Oberurdorf zur Gemeinde Urdorf vereinigt
Nierlet-les-Bois	FR	réuni à Ponthaux en 1981
Noranco	TI	fuso con Pambio per formare il comune di Pambio-Noranco nel 1904
Oberaach	TG	1979 mit Biessenhofen und Räuchlisberg zur Einheitsgemeinde Amriswil vereinigt
Oberhofen bei Münchwilen	TG	1950 mit Münchwilen (TG) und St. Margarethen von der Munizipalgemeinde Sirnach abgetrennt und zur Einheitsgemeinde Münchwilen (TG) vereinigt
Oberhünigen	BE	Neue Gemeinde, entstanden durch Abtrennung von Schlosswil 1980
Oberleibstadt	AG	1866 mit Unterleibstadt zur Gemeinde Leibstadt vereinigt

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Oberscheunen	BE	1912 mit Messen-Scheunen zur Gemeinde Scheunen vereinigt
Obersommeri	TG	1967 mit Niedersommeri zur Einheitsgemeinde Sommeri vereinigt
Oberstrass	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Oberurdorf	ZH	1931 mit Niederurdorf zur Gemeinde Urdorf vereinigt
Oberwangen	TG	1972 mit Au (TG), Dussnang, Fischingen und Tannegg zur Einheitsgemeinde Fischingen vereinigt
Oberwinterthur	ZH	1922 mit Winterthur vereinigt
Oerlikon	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Oetlikon	AG	1900 mit Würenlos vereinigt
Olsberg	BL	1882 mit Arisdorf vereinigt
Onex-Confignon	GE	divisé, en 1850, en deux communes: Onex et Confignon
Ostermundigen	BE	neue Gemeinde, entstanden durch Abtrennung von Bolligen 1983
Otterbach	BE	1946 mit Ausserbirrmoos und Innerbirrmoos zur Gemeinde Linden vereinigt
Ottoberg	TG	1975 mit Märstetten zur Einheitsgemeinde Märstetten vereinigt
Pambio	TI	fuso con Noranco per formare il comune di Pambio-Noranco nel 1904
Pany	GR	1872 mit Luzein vereinigt
Parsonz	GR	1979 mit Riom zur Gemeinde Riom-Parsonz vereinigt
Pedriate	TI	1976 mit Chiasso vereinigt
Peiden	GR	1963 mit Uors (Lumnezia) zur Gemeinde Uors-Peiden vereinigt
Le Petit-Saconnex	GE	réuni à Genève en 1931
Piandera	TI	fuso con Colla, Insone, Scareglia e Signôra per formare il comune di Valcolla nel 1956
Plainpalais	GE	réuni à Genève en 1931
Plamboz	NE	a fusionné avec Brot-Dessus en 1875 pour former la commune de Brot-Plamboz

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Pont-en-Ogoz	FR	a fusionné avec Villars-d'Avry en 1970 pour former la commune du Bry
Prato (Vallemaggia)	TI	fuso con Sornico per formare il comune di Prato-Sornico nel 1864
Putz	GR	1872 mit Luzein vereinigt
Raat-Schöpfheim	ZH	1907 mit Stadel vereinigt
Rasa	TI	fuso con Intragna nel 1972
Räuchlisberg	TG	1979 mit Biessenhofen und Oberaach zur Einheitsgemeinde Amriswil vereinigt
Ravecchia	TI	fuso con Bellinzona nel 1907
Reiben	BE	1911 mit Büren an der Aare vereinigt
Rein	AG	1898 mit Rüfenach vereinigt
Reischen	GR	1875 mit Zillis zur Gemeinde Zillis-Reischen vereinigt
Retterswil	AG	1899 mit Seon vereinigt
Richensee	LU	1897 mit Hitzkirch vereinigt
Rieden (ZH)	ZH	1916 mit Wallisellen vereinigt
Riesbach	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Riken (AG)	AG	1901 mit Balzenwil zur Gemeinde Murgenthal vereinigt
Rinkenbach	AI	1872 auf die Gemeinden Appenzell, Gonten und Schlatt-Haslen aufgeteilt
Riom	GR	1979 mit Parsonz zur Gemeinde Riom-Parsonz vereinigt
Rohrdorf	AG	1854 in Niederrohrdorf, Oberrohrdorf und Remetschwil aufgeteilt
Romainmôtier	VD	a fusionné avec Envy en 1970 pour former la commune de Romainmôtier-Envy
La Rougève	FR	réuni à Semsales en 1968
St. Antönien Castels	GR	1979 mit St. Antönien Rüti zur neu entstandenen Gemeinde St. Antönien vereinigt
St. Antönien Rüti	GR	1979 mit St. Antönien Castels zur neu entstandenen Gemeinde St. Antönien vereinigt
Saint-Aubin (NE)	NE	a fusionné avec Sauges en 1888 pour former la commune de Saint-Aubin-Sauges

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Sta. Domenica	GR	1982 mit Rossa vereinigt
St. Margarethen	TG	1950 mit Münchwilen (TG) und Oberhofen bei Münchwilen von der Munizipalgemeinde Sirnach abgetrennt und zur Einheitsgemeinde Münchwilen (TG) vereinigt
St. Niklaus Dorf	VS	1866 zur Gemeinde St. Niklaus vereinigt
St. Niklaus Matt	VS	
Sales (Sarine)	FR	1976 mit Ependes (FR) vereinigt
Sauges	NE	a fusionné avec Saint-Aubin en 1888 pour former la commune de Saint-Aubin-Sauges
Saules	NE	a fusionné avec Fenin et Vilars en 1875 pour former la commune de Fenin-Vilars-Saules
Le Saulgy	FR	1978 und Villaranon mit Siviriez vereinigt
Scareglia	TI	fuso con Colla, Insone, Piandera e Signôra per formare il comune di Valcolla nel 1956
Schachen	LU	1889 mit Werthenstein vereinigt
Schönthal	BE	1888 mit Ausserbirrmoos vereinigt
Schoren	BE	1898 mit Langenthal vereinigt
Schottikon	ZH	1922 mit Elsau vereinigt
Schuders	GR	1872 mit Schiers vereinigt
Schwamendingen	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Sculms	GR	1854 mit Versam vereinigt
Seebach	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Seen	ZH	1922 mit Winterthur vereinigt
Serneus	GR	1872 mit Klosters vereinigt
Sigg	GR	1875 mit Valzeina vereinigt
Signôra	TI	fuso con Colla, Insone, Piandera e Scareglia per formare il comune di Valcolla nel 1956
Solduno	TI	fuso con Locarno nel 1928
Sornico	TI	fuso con Prato (Vallemaggia) per formare il comune di Prato-Sornico nel 1864
Stalden im Emmental	BE	1933 mit Gysenstein zur Gemeinde Konolfingen vereinigt

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Stechlenegg	AI	1872 mit Gonten vereinigt
Strada	GR	1978 mit Ilanz vereinigt
Strättligen	BE	1920 mit Thun vereinigt
Straubenzell	SG	1918 mit St. Gallen vereinigt
Stuls	GR	1920 mit Bergün vereinigt
Surava	GR	1869 mit Brienz (GR) zur Gemeinde Brienz-Surava vereinigt
Tablat	SG	1918 mit St. Gallen vereinigt
Tannegg	TG	1972 mit Au (TG), Dussnang, Fischingen und Oberwangen zur Einheitsgemeinde Fischingen vereinigt
Tannenbühl	BE	1859 mit Blumenstein vereinigt
Tennwil	AG	1900 mit Meisterschwanden vereinigt
Thielle	NE	a fusionné avec Wavre en 1888 pour former la commune de Thielle-Wavre
Thungschneit	BE	1869 mit Heimberg vereinigt
Toos	TG	1964 mit Schönholzerswilen zur Einheits- gemeinde Schönholzerswilen vereinigt
Töss	ZH	1922 mit Winterthur vereinigt
Tramelan-Dessous	BE	a fusionné avec Tramelan-Dessus en 1952 pour former la commune de Tramelan
Tramelan-Dessus	BE	a fusionné avec Tramelan-Dessous en 1952 pour former la commune de Tramlan
Triboltingen	TG	1975 mit Ermatingen zur Einheits- gemeinde Ermatingen vereinigt
Tuttwil	TG	1969 mit Anetswil, Krillberg und Wängi zur Einheitsgemeinde Wängi vereinigt
Unterleibstadt	AG	1866 mit Oberleibstadt zur Gemeinde Leibstadt vereinigt
Unterstrass	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Uors (Lumnezia)	GR	1963 mit Peiden zur Gemeinde Uors- Peiden vereinigt
Vairano	TI	fuso con Casenzano per formare il comune di San Nazzaro nel 1930
Valle Morobbia in Piano	TI	fuso con Giubiasco nel 1867
Valpaschun	GR	1879 mit Valchava vereinigt

Gemeinde Commune Comuni	Kanton Canton Cantone	Art der Veränderung Motif du changement Motivo del cambiamento
Vaumarcus	NE	a fusionné avec Vernéaz en 1875 pour former la commune de Vaumarcus-Vernéaz
Veltheim (ZH)	ZH	1922 mit Winterthur vereinigt
Vernéaz	NE	a fusionné avec Vaumarcus en 1875 pour former la commune de Vaumarcus-Vernéaz
Vilars	NE	a fusionné avec Fenin et Saules en 1875 pour former la commune de Fenin-Vilars-Saules
Villangeaux	FR	et Eschiens réunis à Ecublens (FR) en 1969
Villaranon	FR	1978 und Le Saulgy mit Siviriez vereinigt
Villars-d'Avry	FR	a fusionné avec Pont-en-Ogoz en 1970 pour former la commune du Bry
Vingelz	BE	1900 mit Biel (BE) vereinigt
Voëns-Maley	NE	réuni à Saint-Blaise en 1875
La Vounaise	FR	réuni à Murist en 1981
Waldhäusern	AG	1940 auf die Gemeinden Bünzen und Waltenschwil aufgeteilt
Wavre	NE	a fusionné avec Thielle en 1888 pour former la commune de Thielle-Wavre
Wellhausen	TG	1983 mit Felben zur Einheitsgemeinde Felben-Wellhausen vereinigt.
Werd	AG	1899 mit Rottenschwil vereinigt
Wergenstein	GR	1923 mit Casti zur Gemeinde Casti-Wergenstein vereinigt
Wiedikon	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Wil bei Koppigen	BE	1888 mit Alchenstorf vereinigt
Windlach	ZH	1907 mit Stadel vereinigt
Wipkingen	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Witikon	ZH	1934 mit Zürich vereinigt
Wittwil	AG	1901 mit Staffelbach vereinigt
Wolhusen Markt	LU	1853 mit Werthenstein vereinigt
Wollishofen	ZH	1893 mit Zürich vereinigt
Wülflingen	ZH	1922 mit Winterthur vereinigt
Zillis	GR	1875 mit Reischen zur Gemeinde Zillis-Reischen vereinigt

Im Gespräch On en parle

Karten- und Plansammlung:

Kostbarkeiten aus dem Staatsarchiv

Unter dem Titel «Berne à la carte» zeigte das Staatsarchiv bis Ende März eine Auswahl seiner kostbarsten Karten und Pläne aus fünf Jahrhunderten.

Mit ihren rund 20 000 Exemplaren – vorwiegend handgezeichneten Unikaten aus dem 16. bis 20. Jahrhundert – zählt die Karten- und Plansammlung des Staatsarchivs zu den bedeutendsten Kollektionen dieser Art in der Schweiz. Auch wenn die meisten Pläne in erster Linie für Verwaltungszwecke geschaffen wurden, haben doch gerade die älteren Zeichner Kunstwerke von erstaunlicher Schönheit und Qualität geschaffen. Zu den Kostbarkeiten gehört die älteste Karte des bernischen Staatsgebietes, die 1577/78 vom Berner Stadtarzt Thomas Schoepf gezeichnet wurde. Weltweit gibt es von dieser Karte lediglich sechs Exemplare. Die wertvolle Karte wurde für die Ausstel-

lung behutsam restauriert. Ein weiterer kartographischer Leckerbissen ist der 1819 entstandene «Generalplan des Oberamtes Bern». Nach diesem Vorbild hätte die erste modern vermessene Karte des Kantons entstehen sollen.

Repräsentative Werke

Von Samuel Bodmer (1652–1724) – von Beruf Bäcker, Artillerieoffizier; Herrschaftsherr von Amsoldingen und «Liebhaber der mathematischen Künste» – stammt der dreibändige Marchenatlas. Dieser Atlas ist eine bildliche Darstellung der damals noch rund 1100 Kilometer langen bernischen Staatsgrenze, die er zu Beginn des 18. Jahrhunderts persön-

lich abgesprochen hatte. Bodmer ist auch der Initiator der Umleitung der Kander in den Thunersee (1711–1714), ein für seine Zeit gewaltiges Vorhaben, das in den Plänen des Staatsarchivs gut dokumentiert ist. Er hat schliesslich auch den monumentalen Tessenberg-Plan, der den Südjura und die Bielersee-Region darstellt, gezeichnet.

Spiegel der Entwicklung

Das Staatsarchiv verfügt über eine reichhaltige Sammlung von Ortsplänen, die einen Zugang zur dörflichen Welt des 17. und 18. Jahrhunderts ermöglichen. Die Forstpläne des 18. und 19. Jahrhunderts zeigen den Wald und seine Bewirtschaftung. Auf den Strassenplänen der beiden letzten Jahrhunderte lassen sich die tiefen Eingriffe des Menschen in die Landschaft und das Siedlungsgebiet erkennen. Die neuen Strassen verändern das Ortsbild, verschieben den Ortskern, lassen Dörfer zusammenschmelzen und neue Siedlungszentren entstehen.

Merkblatt für den Todesfall

In vielen Fällen ist es für die Betroffenen angesichts des Todesfalles schwierig, rasch und überlegt zu handeln. Für eine solche Situation kann ein Merkblatt das Vorgehen erleichtern helfen.

1. Rufen Sie den behandelnden Arzt an. Dieser wird amtlich den Tod feststellen und eine Todesbescheinigung für das Zivilstandsamt ausstellen.
2. Benachrichtigen Sie die Angehörigen: Kinder der verstorbenen Person, Nachbarn, Freunde des Verstorbenen
3. Verschaffen Sie sich Klarheit über die Art der Bestattung: Erdbestattung oder Kremation. Für die Kremation muss der Arzt dies auf der Todesbescheinigung vermerken
4. Kontaktieren Sie die Gemeindekrankenpflege (evtl. Bestattungsinstitut). Diese sollten unmittelbar nach dem Tode beigezogen werden, bevor die Leichenstarre eintritt
5. Benachrichtigen Sie das Pfarramt. Mit dem Pfarrer und - in grösseren Ortschaften - der Friedhofverwaltung wird der Zeitpunkt der Beerdigungsfeierlichkeiten abgesprochen. Legen Sie den Verwendungszweck der Kollekte fest. Vielerorts ist es auch Brauch, dass Vereine - in welchen der Verstorbene tätig war - eine Delegation zur Trauerfeier entsenden - musikalische Vereine oder Gesellschaften singen oder spielen evtl. während der Trauerfeier.
6. Setzen Sie sich mit dem Schreiner/Totengräber (Bestattungsinstitut) in Verbindung. Sprechen Sie die Aufbahrung ab
7. Verfassen Sie mit andern Angehörigen ein Leidzirkular

8. Lassen Sie das Zirkular drucken. Der Drucker kann Ihnen die Couverts bei der Aufgabe des Druckauftrages geben
9. Stellen Sie die Adressen zusammen und versenden Sie das Zirkular
10. Begeben Sie sich innert 24 Stunden seit dem Tod mit dem Totenschein, dem Familienbüchlein und der Niederlassungsbewilligung zum Zivilstandsamt des Sterbeortes
11. Informieren Sie weitere Personen, die mit der Bestattung zu tun haben: Totengräber, Leichenfuhrmann, Sigrist und Organist der Kirche usw.
12. Schaffen Sie sich einige stille Minuten als einen Freiraum - sei es zum Gebet, zu einem Psalm - sei es zur innern Sammlung und Stärkung
13. Geben Sie dem Zivilstandsbeamten den Vertreter der Erben bekannt. Dieser kann auch dem Siegelungsbeamten (Bern: Quartieraufseher) bekanntgegeben werden. Die Versiegelung erfolgt innert 36 Stunden seit dem Tode.

Jahresbeiträge pro 1995:

Fr. 40.- (Inland) Fr. 45.- (Ausland)
Fr. 120.- für Kollektivmitglieder

Anmeldeformular

- Kann herausgetrennt oder fotokopiert werden -

(Einsenden an Obmann P. Imhof, Ey 382, 3665 Wattenwil, oder die Sekretärin Frau Rosmarie Wenger, Solothurnstrasse 46, 3294 Büren an der Aare)

Beitritt zur Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern

Ich möchte der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern beitreten.

Name: _____

Vorname(n): _____

Ledigname
(Frauen): _____

Beruf: _____

Heimatort(e): _____

Geburtsdatum: _____

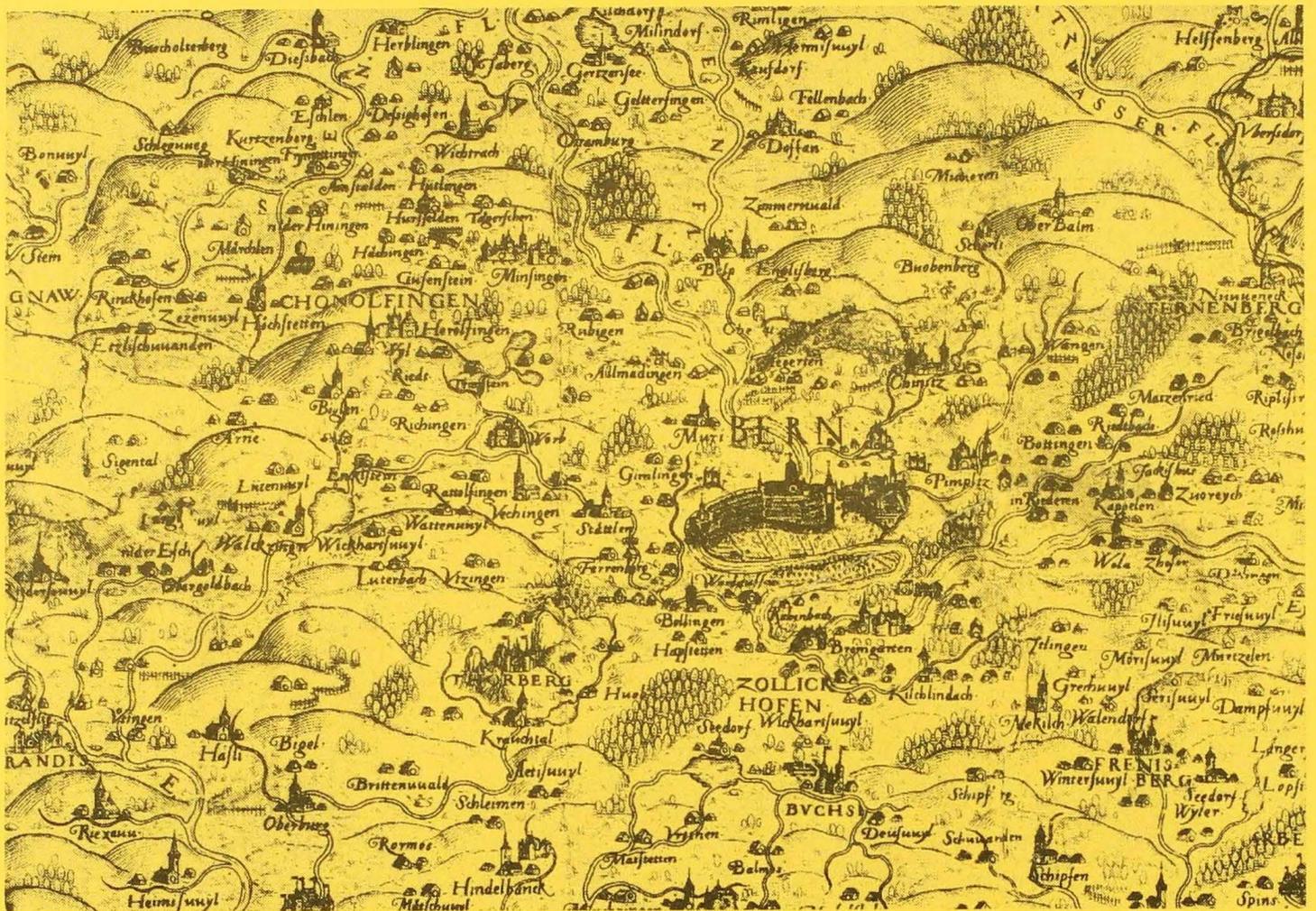
Strasse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon Nr: privat: _____

Geschäft: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



**Bern und Umgebung um
1575. Ausschnitt aus der
Karte von Thomas Schoepf
(1577/78). Die Karte ist –
wie damals üblich – süd-
orientiert.**

Mitteilungsblatt GHGB Nr. 9, vom 15. Mai 1995
 Auflage 400 Explare
 Copyright by Genalogisch-Heraldische Gesellschaft Bern